

Städtebaulicher Realisierungswettbewerb „Neuwerk-West / ehemalige Eiderkaserne“ Stadt Rendsburg

Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens

April 2014 - Oktober 2014



Städtebaulicher Realisierungswettbewerb „Neuwerk-West / ehemalige Eiderkaserne“ Stadt Rendsburg

Dokumentation des Wettbewerbsverfahrens April 2014 - Oktober 2014



Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Landes Schleswig-Holstein und der Stadt Rendsburg im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau West“

Vorwort	7
Grußwort des Bürgermeisters	9
Wettbewerbsaufgabe	11
Ausgangssituation	12
Planungsziele und Wettbewerbsverfahren	13
Wettbewerbsergebnis	15
Preisgericht	17
Preisträger	21
Arbeiten der 2. Wettbewerbsphase	35
Arbeiten der 1. Wettbewerbsphase	43
Nachwort	51
Fazit und Ausblick	52
Impressum	54

Vorwort



Bürgermeister Pierre Gilgenast

Schon zu Zeiten der mehr als 100 Jahre andauernden militärischen Nutzung ist die ehemalige Eiderkaserne ein besonderer Bereich für die Stadt Rendsburg gewesen. Viele Rendsburgerinnen und Rendsburger verbinden immer noch eigene, berufsbedingte Erinnerungen an diesen Standort. Mit der Konversionsentscheidung des Bundes 2004 hat sich mit Blick auf die notwendigen Folgenutzungskonzepte hier eine besonders wichtige Aufgabe für die Stadtentwicklungsplanung in Rendsburg ergeben.

Im ersten Schritt wurde das Areal 2008 als Sanierungsgebiet „Neuwerk-West“ (ehem. Eiderkaserne) festgelegt. Seither kann die Vorbereitung und Durchführung der Umstrukturierung dieses Areals dankenswerter Weise mit Hilfe von Städtebauförderungsmitteln des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein erfolgen. Gleichzeitig wurde 2008 der „Masterplan Neuwerk-West - Städtebauliches Nutzungskonzept für die zivile Nachnutzung der ehemaligen Eiderkaserne“ beschlossen. Das dort erarbeitete Leitbild eines zentrumsnahen Wohnstandorts für alle Generationen und ergänzenden Nutzungen im denkmalgeschützten Bereich gilt unverändert fort. Ebenfalls 2008 wurde die Eiderkaserne von der Stadt Rendsburg über das Sanierungs-Treuhandvermögen vom Bund angekauft.

In den Folgejahren wurden umfangreiche planerische und bauliche Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. Besonders hervorzuheben ist der über- und unterirdische Abbruch sämtlicher früheren militärischen Bauten, die nicht als Kulturdenkmale eingestuft waren.

Der nun abgeschlossene städtebauliche Realisierungswettbewerb ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Umnutzung und Gestaltung des Areals sowie seiner Einbindung in die Umgebung.

22 Teams aus Stadtplanern und Landschaftsarchitekten haben sehr unterschiedliche kreative Ideen eingereicht.

Am 29. September 2014 wurden die Preisträger ausgewählt. Die städtischen Gremien haben sich den Empfehlungen des Preisgerichts inzwischen einstimmig angeschlossen.

Ich freue mich, Ihnen das Wettbewerbsergebnis in Form dieser Fachbrochüre vorstellen zu dürfen und bedanke mich herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die zahlreichen innovativen Ideen.

Der Dank geht aber auch an die Mitglieder des Preisgerichts, die in vielen Stunden Beratung zu einem klaren Ergebnis gekommen sind und das Betreuungsbüro, das den Wettbewerb gut vorbereitet hat, so dass die Durchführung problemlos ablief.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen interessante Eindrücke beim Lesen dieser Broschüre.

Wettbewerbsaufgabe



Ausgangssituation

Bei dem Wettbewerbsgebiet handelt es sich um eine ca. 20 ha große militärische Konversionsfläche. Der Geltungsbereich liegt zentral im Stadtgefüge und befindet sich unmittelbar südwestlich der historischen Innenstadt Rendsburgs im westlichen Bereich des Stadtteils Neuwerk.

Die militärische Geschichte des Kasernenareals, zumindest des vorderen Bereiches, ist im Zusammenhang mit der Stadterweiterung und -befestigung des Neuwerks bereits seit ca. 1690 dokumentiert. Zuletzt wurde das Areal durch die Bundeswehr genutzt. Dadurch war das Gelände durch eine monostrukturierte Nutzung geprägt. Der meist zweistöckige historische Gebäudebestand entstand überwiegend zwischen 1930 und 1940 und ist in Rotklinkerfassaden ausgeführt.

Bis auf die denkmalgeschützten Gebäude sind alle anderen Gebäude mittlerweile abgerissen worden, die Flächen wurden ebenfalls geräumt.

Im Osten grenzt die Eiderkaserne an die historisch-barocke Stadtstruktur von Neuwerk aus dem 18. Jahrhundert. Grundsätzlich ist der Stadtteil Neuwerk-Süd durch eine Einfamilienhausstruktur aus den 1950er/60er Jahren geprägt. Neuwerk ist insgesamt städtebaulich und vom Gebäudebestand als intakter und beliebter Stadtteil zu bewerten.

Trotz der Nähe zur Innenstadt war das Gebiet aufgrund der militärischen Nutzung lange Zeit durch eine abgeschlossene Lage geprägt. Die Kaserne war aufgrund ihrer Nutzung bislang für die Allgemeinheit nicht zugänglich.

Nach Aufgabe der militärischen Nutzung und Brachfallen des innerstädtischen Areals ergeben sich Chancen, die Fläche stadträumlich zu integrieren und einer zivilen Nachnutzung mit dem Schwerpunkt Wohnen zuzuführen.

Das Areal wurde 2008 von der Stadt Rendsburg mit Hilfe von Städtebauförderungsmitteln gekauft und als Sanierungsgebiet „Neuwerk-West“ (ehem. Eiderkaserne) festgelegt. Im Zuge dessen wurde der „Masterplan Neuwerk-West - Städtebauliches Nachnutzungskonzept für die zivile Nachnutzung der ehemaligen Eiderkaserne“ aufgestellt. Das dort erarbeitete Leitbild eines gemischten Stadtteils gilt unverändert fort. Gemäß Wohnungsmarktkonzept Stadt Rendsburg / Stadt Büdelsdorf wird dieses Gebiet als nachgefragter innerstädtischer Wohnstandort eingeschätzt.



Nordseite



Ostseite



Nordostseite



Ostseite

Planungsziele

Ziel des Wettbewerbs war die Entwicklung eines qualitativollen Quartiers mit einer Mischnutzung mit den Schwerpunkten nachfragegerechtes, innerstädtisches Wohnen, Bildung, Gesundheit und Dienstleistungen. Die Entwicklung der Fläche mit seiner innerstädtischen Lage soll positive Impulse für die gesamtstädtische Entwicklung schaffen.

Integration der bisher öffentlich kaum wahrgenommene Fläche in das Stadtgefüge:

Durch Stärkung der zentralörtlichen Funktionen durch Erweiterungsmöglichkeiten für benachbarte öffentliche Einrichtungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Kultur soll die Fläche verstärkt in das öffentliche Bewusstsein rücken.

Erhaltung der denkmalgeschützten Anlagen und Kulturdenkmale:

Der Umgang mit ihnen sollte der hi-

storischen Bedeutung des Ortes Rechnung tragen.

Verbesserung der Erreichbarkeit:

Die äußere Erreichbarkeit des bisher abgeschotteten Stadtbereichs soll durch eine zweite, leistungsfähige Verkehrsanbindung von der Liliestraße aus deutlich verbessert werden.

Räumliche Verknüpfungen stärken:

Weiterhin waren attraktive stadträumlich-landschaftliche Verknüpfungen mit Bezügen zum Stadtteil Neuwerk, zur Untereider, zum Stadtsee und zum Stadtpark herzustellen.

Unterteilung in Entwicklungsabschnitte:

Das Gebiet war in räumliche und zeitliche Entwicklungsabschnitte zu unterteilen. Priorität hat die Entwicklung der östlichen und südöstlichen Teilbereiche.

Wettbewerbsverfahren

Es wurde ein offener städtebaulicher-landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb ausgelobt. Das anonyme Verfahren wurde in zwei Bearbeitungsphasen durchgeführt.

1. Phase:

Qualifizierungsphase mit skizzenhaften Ideen zur städtebaulichen Grundkonzeption.

2. Phase: (9 Teilnehmer)

Inhaltlich vertiefende Bearbeitung der ausgewählten Arbeiten aus der ersten Phase mit vollem Leistungsumfang.

Wettbewerbsergebnis

In der vorliegenden Wettbewerbsdokumentation sind alle 22 Arbeiten der 1. Wettbewerbsphase und alle neun Arbeiten der 2. Wettbewerbsphase abgebildet.

In der zweiten Phase wurden insgesamt drei Preisträger ausgewählt.

Preisgericht



Ortsbegehung 11. Juli 2014

Am 11. Juli 2014 tagte das Preisgericht unter dem Vorsitz der Kieler Architektin und Stadtplanerin Marie-Luise Zastrow. Aus 22 eingereichten, qualifizierten Wettbewerbsbeiträgen wurden 10 Arbeiten zur Teilnahme an der zweiten Phase ausgewählt. Die Teilnehmer waren aufgefordert, ihre Konzepte weiter zu entwickeln und zu vertiefen. Eine Arbeitsgemeinschaft hat ihren Wettbewerbsbeitrag auf eigenen Wunsch hin zurückgezogen. Insofern sind im Zuge der zweiten Phase neun Arbeiten eingereicht worden.

Am 29. September 2014 trat das Preisgericht erneut zusammen. Den neun Sach- und Fachpreisrichtern wurden die Entwürfe durch das betreuende Büro Architektur und Stadtplanung, Hamburg, vorgestellt und erläutert. In einer Sitzung wurden die sehr unterschiedlichen Entwürfe ausführlich diskutiert. Als Ergebnis wurden drei Preisträger ausgewählt.



Sitzung 29. September 2014

Fachpreisrichter(innen)

- **Sabine Kling**
Innenministerium, Abt. Städtebau-
förderung, Kiel
- **Frank Thomsen**
Fachbereichsleiter Bau und Umwelt,
Stadt Rendsburg
- **Hans-Eggert Bock**
freischaffender Architekt, Rends-
burg
- **Marie-Luise Zastrow**
freischaffende Architektin + Stadt-
planerin, Kiel
- **Jens Bendfeldt**
freischaffender Landschaftsarchi-
tekt, Kiel

stellvertr. Fachpreisrichter(innen)

- **Peter Hopfe (für Herrn Thom-
sen)**
ehemaliger Bauamtsleiter Schles-
wig
- **Peter Zastrow (für Frau Zastrow)**
freischaffender Architekt + Stadt-
planer, Kiel
- **Uli Franke (für Herrn Bendtfeld)**
freischaffender Landschaftsarchi-
tekt, Kiel

Sachpreisrichter(innen)

- **Pierre Gilgenast**
Bürgermeister der Stadt Rendsburg
- **Marc-Olaf Begemann**
Vorsitzender des Bauausschusses,
Stadt Rendsburg
- **Anja Ilgenstein**
stellvertretende Vorsitzende Bau-
ausschuss, Stadt Rendsburg
- **Helge Hinz**
Vorsitz Senat, Stadt Rendsburg

stellvertr. Sachpreisrichter(innen)

- **Fritjof Wilken**
stellvertretender Vorsitzender Senat
- **NN**
Vertretung für d. Bürgermeister d.
Stadt Rendsburg
- **Rolf Pagels**
Vertretung von Herrn Wilken
- **René Sartorius**
Ratsherr Vertreter von Herrn Bege-
mann
- **Annegret Bruhns**
Ratsfrau Vertreterin von Herrn Hinz
- **Olaf Paulisch**
Bürgerliches Mitglied BauA Vertreter
von Frau Ilgenstein

Sachverständige

- **Christina Ebel**
Geschäftsführerin BIG Städtebau
GmbH Kiel

Vorprüfung

- **Matthias Baum**
freischaffender Stadtplaner, Ham-
burg
- **Karsten Schwormstede**
freischaffender Stadtplaner, Ham-
burg
- **Christiane Bergner**
Mitarbeiterin A+S, Hamburg
- **Tobias Brandt**
Fachdienst Stadtentwicklung, Stadt
Rendsburg
- **Günter Dahl**
Fachdienstleiter Stadtentwicklung,
Stadt Rendsburg

Preisträger

1. Preis - Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk



ISR Stadt + Raum GmbH & Co. KG

Auszug aus dem Erläuterungstext

Städtebauliche Einbindung

Das städtebauliche Grundgerüst mit dem Thema „Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk“ wurde so entwickelt, dass die vorhandene barocke Stadtstruktur logisch ergänzt wird. Sie wird durch eine Allee im Westen so abgerundet, dass auf der Westseite der Allee eine neue Struktur entstehen kann, die Raum bietet für moderne Wohnnutzungen. Das neue Erschließungsraaster wird logisch aus der bestehenden Stadtstruktur entwickelt, die Allee formt das Rückgrat dieser Entwicklung und setzt die vorhandene Ringschließung (Ritter- und Grafenstraße) leicht versetzt fort, so dass ein vollständiger „Halbkreis“ um den Paradeplatz herum entsteht.

Allee

Die Allee bildet die logische Abrundung der blockförmigen Stadtstrukturen und den Auftakt der „Nachbarschaften Neuwerk“ auf der

Westseite. Entlang der Westseite der Allee wird eine Bebauungstypologie entwickelt, die einen Übergang zwischen den städtischen Strukturen im Osten und den eher aufgelockerten Strukturen im Westen bildet und die gleichzeitig für die Adressbildung der „dahinter“ gelegenen Wohnquartiere sorgt.

Östlich der Allee

Die vorhandenen denkmalgeschützten Gebäude werden in die neue Nachbarschaft eingebunden und mit weiteren Gebäuden, die den Maßstab der vorhandenen Gebäude aufnehmen, sinnvoll zu weiteren Blockstrukturen ergänzt. Auf diese Art und Weise wird der für Neuwerk typische um den Paradeplatz angeordnete barockartige Stadtgrundriss mit Blockstrukturen zu einem „Halbkreis“ vervollständigt. Diese eher städtischen Nutzungen werden von Westen aus über die neue Allee erschlossen.

Westlich der Allee

In Anlehnung an den vorhandenen Stadtgrundriss, bei dem sich die neueren Stadtquartiere jenseits der halbrunden Allee erstrecken, werden die „Neuen Nachbarschaften Neuwerk“ auf der Westseite der neuen Allee, zum Außenraum hin, entwickelt. Die Nachbarschaften sind so gegliedert, dass eine abschnittsweise Entwicklung möglich ist und dass die einzelnen Quartiere überschaubar sind für die Bewohner. Zur Aufenthaltsqualität tragen die innerhalb jeder Nachbarschaft angeordneten „Plätze“ bei, die für jede Nachbarschaft individuell entwickelt wurden, um so jedem Platz Individualität bzw. Identität zu geben. Innerhalb der Quartiere wurden die Grundstückstiefen so entwickelt, dass eine flexible Nutzung möglich ist. Jede Nachbarschaft zeichnet sich durch einen Mix unterschiedlicher Bautypologien aus, die flexibel gemixt werden können.

1. Preis - Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk



Detailausschnitt



Langsschnitt Eiderschlösschen



Perspektive Wohngbiet

1. Preis - Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk



Beurteilung des Preisgerichts

Arbeit 2005 – 1. Preis

Der Arbeitstitel und damit die Leitidee der Arbeit 2005 „Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk“ ist sowohl im Altbauteil als auch im Neubauteil sehr gut umgesetzt. Dabei sind die Baumassen maßstäblich in Bezug auf die Altbausubstanz und abwechslungsreich und in sich schlüssig im westlichen Neubauteil angeordnet.

Mit der vorgeschlagenen Nord-Süd-Haupterschließung und der Spaltung der Erschließung in nördliche und südliche Neubaubereiche werden folgende Vorteile geschaffen:

Der zentrale Grünbereich bleibt autofrei, die Zielverkehre werden auf kurzem Wege geleitet; die abschnittsweise Realisierung ist gegeben. Innerhalb der städtebaulichen Struktur sind die gebrochenen

Sichtachsen sehr charmant. Es entstehen überschaubare städtebauliche Räume und keine überdimensionierten Freiräume. Nicht nur die Wirtschaftlichkeit erscheint dadurch gegeben, sondern eine Vielzahl der Grundstücke hat einen unmittelbaren Bezug zu diesen Grünflächen, was wiederum die zum Teil geringe Grundstücksgröße kompensiert. Über die unterschiedlichen Grünflächen ist die fußläufige Vernetzung mit der Umgebung nicht nur gegeben, sondern auch sehr attraktiv. Der Übergang in die umgebenden Grünflächen geschieht über die privaten Gärten und dadurch fließend. Die Naturanbindung ist gelungen.

Der Entwurf liegt hinsichtlich der Flächenverhältnisse im wirtschaftlichen Bereich. Er erfüllt den gewünschten Schwerpunkt an Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern in viel fältiger Nachbarschaft.

Die Nutzung des Gebäudes an der Einmündung der Arsenalstraße sollte eine öffentliche sein, denn eine Wohnnutzung wäre an diesem Endpunkt der Arsenalstraße wenig attraktiv.

Die starke Zeichenhaftigkeit der Allee als Achse erscheint unbegründet, die Einmündung in die Arsenalstraße sollte überarbeitet werden.

1. Preis - Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk



Perspektive Nachbarschaften



Querschnitt Nachbarschaftsplatz



Regelquerschnitt Platz

Stadtplaner

ISR Stadt + Raum GmbH & Co. KG
42781 Haan (DE)

Verfasser

Jochen Füge, Jan Roth

Mitarbeiter

Birgit Schnadt, Anna Dencheva,
Andrea Laermanns

Landschaftsarchitekten

ISR Stadt + Raum GmbH & Co. KG
42781 Haan (DE)

Verfasser

Christina Schlottbom

2. Preis - Wohnen am Stadtanger



Tegnestuen Mejeriet Haderslev A/S, kessler.krämer Landschaftsarchitekten & BSP Architekten BDA

Auszug aus dem Erläuterungstext

Das neue Wohnquartier entwickelt sich aus den Grundlinien des Altquartiers um den langgestreckten Stadtanger. Er ist das zentrale Element des Quartiers, die soziale Mitte und wertvoller Grünraum, an seinen Rändern entstehen attraktive Wohnlagen.

Mit dem formstreng gefassten Stadtanger und der Gliederung in orthogonale Cluster setzt das Quartier die typischen Strukturen und Proportionen der Rendsburger Altstadt fort. Es ist durchlässig gestaltet und allseitig mit der Umgebung vernetzt. Die klare städtebauliche Grundstruktur bietet die erforderliche Robustheit für einen langjährigen Entwicklungszeitraum und Reaktionsmöglichkeiten auf wechselnde Nachfrage.

Die weiteren wesentlichen Entwurfsgedanken sind:

- gute räumliche und funktionale

Vernetzung von Alt- und Neubaubereichen

- dadurch Fördern von Synergien zwischen Alt und Neu, Förderung der Revitalisierung der Altbaubereiche
- einfache Erschließungsstruktur, jedoch differenzierte Gestaltung der Straßenräume
- gleichmäßig gute Wohnlagen im gesamten Quartier
- gemischte Baustrukturen innerhalb jedes einzelnen Clusters
- Bilden von Nachbarschaften (durch Wohnwege und Vernetzung innerhalb der Cluster)
- weitgehende Integration des vorhandenen Großgrüns
- dezentrales Regenwassersystem u.a. durch Retentions- und Sickergräben

- Energiekonzept mit dezentralen Komponenten

- etappenweise und flexible Entwickelbarkeit

Neues Wohnquartier

Die Baufelder des neuen Quartiers bilden 3 ca. 80 m breite Cluster nördlich des Stadtangers und 4 ca. 60 m breite Cluster südlich des Angers. Weiterhin werden mehrere Baufelder für Hausgruppen entlang des Westrandes des Quartiers angeboten.

Prinzipiell soll in jedem Cluster eine Mischung unterschiedlicher Bauformen entstehen. Die Verteilung von Dichte und Höhe soll dabei durch das städtebaulich-gestalterische Leitbild gesteuert werden.

2. Preis - Wohnen am Stadtanger



Beurteilung des Preisgerichts

Arbeit 2002 – 2. Preis

Leitidee: Die Weiterentwicklung der Stadt anhand des neu geplanten Stadtangers wird begrüßt.

Die vorgeschlagene städtebauliche Konzeption stellt ein robustes, klar gegliedertes Konzept dar, welches für die bauleitplanerische Entwicklung eine geeignete Grundlage darstellen würde. Der Umgang mit den historischen Gebäuden – insbesondere der Wohnbebauung im Osten als Blockrandschließung – wird begrüßt. Die Ergänzung des östlichen Stadtgrundrisses ist überzeugend gelungen.

Das Erschließungsprinzip über die Weiterentwicklung der Arsenalstraße ist eindeutig und die Anbindung an die Lilienstraße mit der Umfahrung der neuen Wohnquartiere richtig. Die Wende- und Durchfahrtsmöglichkeiten im Blockinneren für

Versorgungsfahrzeuge wären herzustellen.

Die vorhandenen Großräume werden größtenteils in die Planung integriert.

Die Mischung von Geschosswohnungsbauten und Individualwohnungen liegen in einem günstigen Verhältnis; die gestalterische Anordnung je Quartier wirkt überzeugend. Sowohl Grundstücksgrößen als auch Wohnungseinheiten in Einzel-, Reihen-, Ketten- und Mehrfamilienhäusern liegen mit 314 Wohneinheiten im mittleren Bereich. Die Wirtschaftlichkeit im Bezug auf die Nettobaulandfläche ist gegeben. Eine bauabschnittsweise Realisierung ist sehr gut möglich.

In der Gesamtheit der Anlage ist die Gleichartigkeit sowohl wohltuend als auch wenig vielfältig. Diese Stringenz bietet Vorteile für die bau-

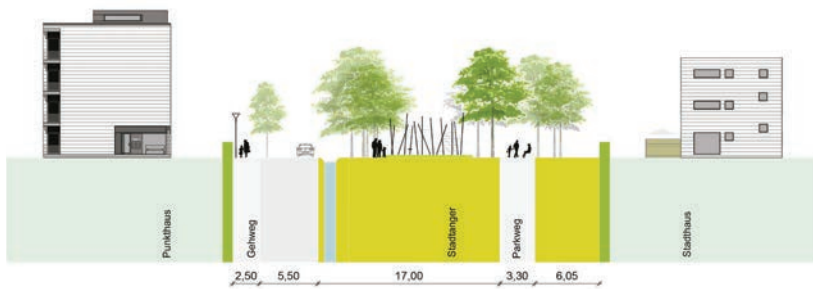
leitplanerische Umsetzung. Wünschenswert wäre aber eine Überformung einzelner Haustypologien.

Die stereotype Ausformung größerer zusammenhängender Gebäudeabwicklungen sollte zugunsten einer lebendigeren städtebaulichen Figur weiterentwickelt werden.

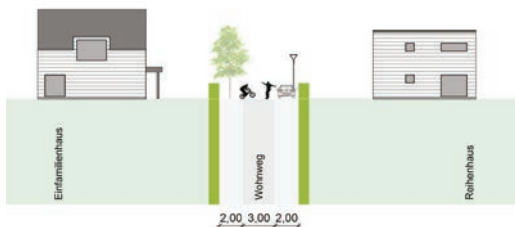
2. Preis - Wohnen am Stadtanger



Perspektive Wohnstraße



Regelquerschnitt Stadtanger



Regelquerschnitt Wohnstraße

Stadtplaner

Tegnestuen Mejeriet Haderslev A/S
6100 Haderslev (DK)

Verfasser

Rikke Martinusen

Mitarbeiter

Anders Sanderbo

Landschaftsarchitekten

kessler.krämer Landschaftsarchitekten, 24939 Flensburg (DE)

Verfasser

Martin Kessler, Christine Krämer

Mitarbeiter

Dorothee Köster, Lena Schäfer

Architekten

BSP Architekten BDA, 24103 Kiel (DE)

Verfasser

Jan Schulz

Mitarbeiter

Dieter Hellwig

3. Preis - Stadt trifft Natur



QUERFELD EINS Landschaft | Städtebau | Architektur Grosskopf-Stöcker-Fischer GbR

Auszug aus dem Erläuterungstext

Städtebauliche Einbindung

Das Areal der ehemaligen Eiderkaserne bietet aufgrund seiner Lage am südwestlichen Siedlungsrand des Stadtteils Neuwerk im Übergang zum Auenraum der Eider ein großes Potential sich zur Schnittstelle zwischen Stadt und unbebauter Landschaft zu entwickeln. Das Konzept „Stadt trifft Natur“ greift dieses Potential auf und entwickelt das Quartier zu einer Nahtstelle zwischen dem Stadtgebiet Rendsburg und dem Landschaftsraum an der Untereider. Über den Jungfernteig, den Exerzierplatz und die Arsenalstraße im Osten bindet das neue Quartier zentrumsnah an die historische Altstadt und die barocke Stadterweiterung Neuwerk an. Durch die Lilienstraße und die Bundesstraße B77 im Süden wird darüberhinaus eine Verbindung zum übergeordneten städtischen und regionalen Gefüge geschaffen.

Im Norden und Westen grenzen Bestandteile des Naherholungsgebietes Untereider an das Plangebiet an. Zentrale Bereiche, wie das Krankenhaus im Süden, das Schwimmzentrum im Norden, die beiden Schulzentren und das Kulturzentrum im Arsenalgebäude integrieren das Quartier in das urbane Funktionsgefüge der Stadt.

Bebauungsstruktur / Nutzungen

Um den neuen Quartiersplatz gruppieren sich die historischen Bestandsgebäude des Gebietes. Diese werden durch ihre öffentliche Nutzung aufgewertet und funktional in die Stadt integriert. Das Eiderschlösschen wird wie vorgesehen zum Altenwohnen umgenutzt. Daneben belebt die Erweiterung der Herderschule im Norden und die Umnutzung der Gebäude im Osten zum Kultur- und Kreativcampus das Quartier. Es entstehen Synergien aus Erfahrung, Bildung,

Kunst und Kultur. Ergänzt wird das Angebot durch die Umnutzung und Ergänzung der Marstall Gebäude zu einem Hotel und Tagungszentrum. Kiosk, Café und die Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs vervollständigen den Bereich.

Dabei wird der historische Bestand entsprechend der geplanten Nutzungen behutsam ergänzt und integriert. Vom Quartiersplatz aus teilt der Grüne Korridor das Quartier in zwei Stadtfelder, die jeweils durch die Grünen Finger in drei Quartiersinseln zониert werden. Reihenhäuser, Doppelhäuser und Einfamilienhäuser werden entlang der Anger zu nachbarschaftlichen Hausgruppen kombiniert und sorgen für ein gesundes soziales Gefüge aus unterschiedlichen Bewohnergruppen insbesondere jungen Familien.



Detailausschnitt



Perspektive Grüner Korridor

3. Preis - Stadt trifft Natur



Beurteilung des Preisgerichts

Arbeit 2006 – 3. Preis

Der Entwurf besticht zunächst durch die Leichtigkeit, mit der die sechs Neubaugruppen in die Landschaft gesetzt sind. Die einzelnen Baugruppen bilden überschaubare Nachbarschaften mit einer jeweils überzeugenden Differenzierung von privaten und öffentlichen Bereichen. Die sie umgebenden Grünräume erhöhen die Wohnqualität und bilden zugleich Erschließungsabschnitte für unterschiedliche Nutzergruppen. Der für den mittleren Grünzug vorgesehene Wasserlauf, der einen historischen Bachlauf aufgreift und der Oberflächenentwässerung dient, bildet das gestalterische Rückgrat des neuen Wohnquartiers.

Der geforderte Wohnungsmix ist grundsätzlich nachgewiesen. Der Geschosswohnungsbau wird dabei überwiegend im Umfeld des denkmalgeschützten Bereichs vor-

geschlagen. Die für diesen Bereich vorgeschlagenen Bebauungen überzeugen jedoch nicht. Sie gehen in keiner Weise auf die vorgegangene Struktur ein und wirken deplatziert.

Die bestehende Grünstruktur ist nur teilweise erhalten. Bei einer Realisierung des Entwurfes wäre zu überprüfen, ob weitere Bestände erhalten werden können. Die Zielsetzung der Vernetzung mit den angrenzenden Grün- und Freiräumen und deren Ablesbarkeit als Imagefaktor wird erreicht. Die naturräumliche Einbettung ist entwurfsbestimmendes Element. Die allgemeinen Anforderungen an das Thema Energie/Klima sind auf dieser Maßstabsebene erfüllt. Die Erschließung ist insgesamt zu knapp bemessen. Dies gilt insbesondere für die Müllentsorgung und den ruhenden Verkehr im öffentlichen Raum.

Der Entwurf bietet hohe Qualität für die Orientierung und gute Identifikationsmöglichkeit. Die Tragfähigkeit und Funktionalität des Freiraumkonzepts überzeugen im Ganzen, die des Erschließungskonzepts lediglich in Teilen. Der vor dem Eiderschlösschen vorgeschlagene Quartiersplatz sollte hinsichtlich Gestaltung und Größe überprüft werden. Die beiden Wasserbecken vor Eiderschlösschen und ehemaligem Gefängnis wirken störend und ohne Bezug zu den Wasserflächen im zentralen Grünbereich.

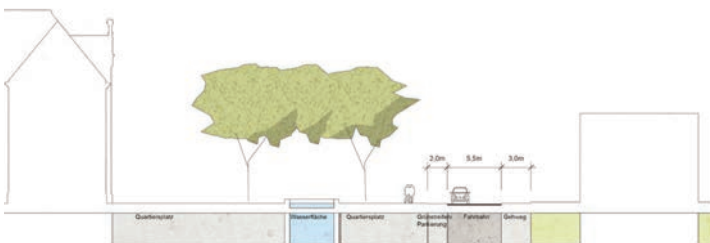
Die Qualität und Realisierbarkeit der Bebauung ist für den Neubaubereich gut und schlüssig entwickelt. Die Realisierung der Neubauten im denkmalgeschützten Bereich ist in dieser Form nicht vorstellbar. Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes ist in Bezug auf die Baulandsausnutzung kritisch überprüfen. Die abschnittsweise Realisierbarkeit ist gegeben.



Perspektive Wohnanger



Schnittansicht Grüner Korridor



Querschnitt Quartiersplatz

Stadtplaner

QUERFELD EINS Landschaft |
Städtebau | Architektur
Grosskopf-Stöcker-Fischer GbR
01097 Dresden (DE)

Verfasser

Daniel Stöcker-Fischer

Mitarbeiter

Carolin Lichtenstein

Landschaftsarchitekten

QUERFELD EINS Landschaft |
Städtebau | Architektur
Grosskopf-Stöcker-Fischer GbR
01097 Dresden (DE)

Verfasser

Frank Grosskopf

Arbeiten der 2. Wettbewerbsphase



Stadtplaner

V-OLZ 75020, Paris (FR)

Verfasser

Robert Helmholz, Boris Vapné

Mitarbeiter

Mathias Moonca, Clémence Bondon

Landschaftsarchitekten

Etienne Haller Paysage, 75020 Paris (FR)

Verfasser

Etienne Haller, Elinor Scarth



Schnitt A Ost-West 1:500



Schnitt B Ost-West 1:500



Für eine klare Lesbarkeit der Stadtstruktur verfolgt die Arbeit „Neuwerk 2.0“ mit ihrem Entwurf drei grundlegende Planungsansätze: Die Ergänzung der barocken Blockstruktur im Osten, ein Grünzug, der als urbaner Park die denkmalgeschützten Gebäude beinhaltet, sowie die im Westen anschließende neue Wohnbebauung.



Stadtplaner

BS+ städtebau und architektur
60596 Frankfurt am Main (DE)

Verfasser

Torsten Becker, Henrike Specht

Mitarbeiter

Julia Goldschmidt, Kerstin Formhals

Landschaftsarchitekten

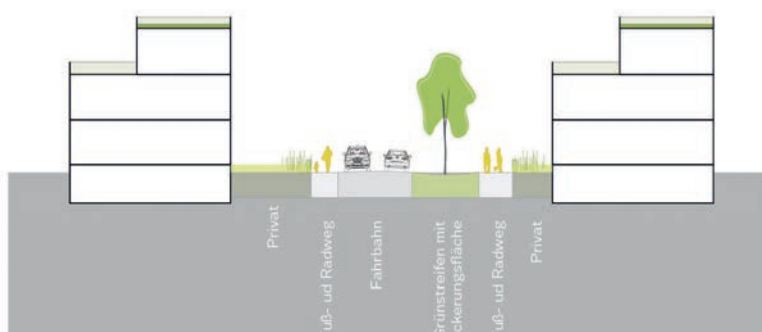
Lohaus + Carl GmbH Landschaftsarchitekten + Stadtplaner
30161 Hannover (DE)

Verfasser

Irene Lohaus, Peter Carl

Mitarbeiter

Sören Meyer



Die Geschichte des Ortes ist bei dieser Arbeit die Grundlage für die Komposition und die Vernetzungsachsen:
Ein nord-süd-gerichteter Quartierspark zwischen dem historischem Ensemble der ehemaligen Kaserne und neuem Stadtquartier verbindet das Klinik-Areal mit dem Stadtpark und legt Spuren der Geschichte frei.



Stadtplaner

arenas basabe palacios | arquitectos
28005 Madrid (ES)

Verfasser

Luis Basabe Montalvo, Luis Palacios Labrador, Enrique Arenas Laorga

Mitarbeiter

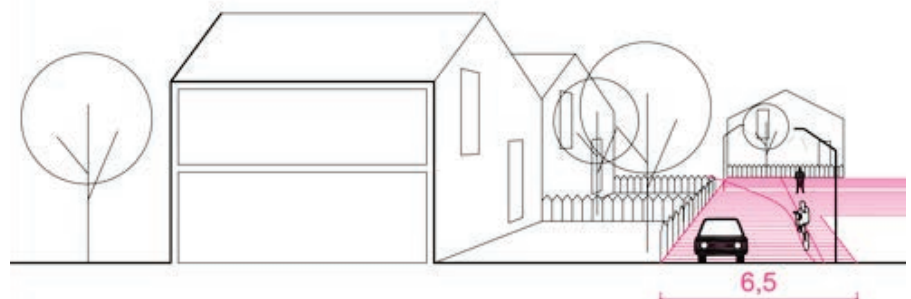
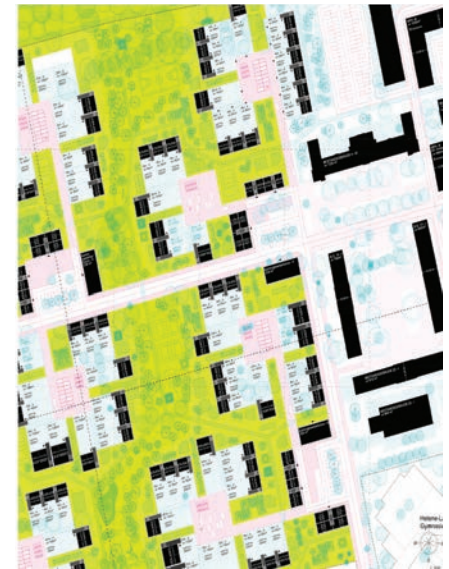
Laura Salvador González, Kerstin Pluch

Landschaftsarchitekten

landlab
28004 Madrid (ES)

Verfasser

Miriam García García



Im Entwurf der Arbeit 2004 strukturieren zwei wichtige Achsen das neue Viertel: Zum einen eine grüne, von Naturcharakter, die als Fortführung des Stadtparks im Norden

dient. Zum anderen eine verbunden mit dem Straßenverkehr, von einem eher städtischen Charakter, die als Fortführung der preexistenten Stadt verstanden wird.

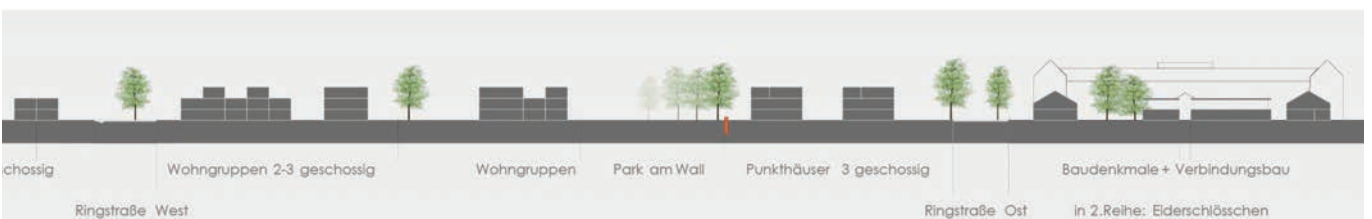


Stadtplaner
Architekten Möller Seifert
20357 Hamburg (DE)

Verfasser
Rolf Seifert

Landschaftsarchitekten
MSB Landschaftsarchitekten
22763 Hamburg (DE)

Verfasser
Ulrich Meyer



Das städtebauliche Konzept „Wohnen an den Wallanlagen“ greift die Spuren der Geschichte wieder auf und integriert diese ablesbar in die städtebauliche Figur. Ortsprägende Bausteine der Vergangenheit und der Gegenwart werden in Beziehung zueinander gesetzt und behutsam mit dem neuen Wohnquartier verwoben.



Stadtplaner

NIEMANN + STEEGE
 Gesellschaft für Stadtentwicklung
 Stadtplanung Städtebau Städtebau-
 recht mbH
 23966 Hansestadt Wismar (DE)

Verfasser

Prof. Dr. Beate Niemann, Claudio
 Steege

Mitarbeiter

Magda Schula, Patrick Reimann,
 Lars Schuchard

Landschaftsarchitekten

FSWLA Landschaftsarchitektur
 GmbH, 40629 Düsseldorf (DE)

Verfasser

Prof. Thomas Fenner

Mitarbeiter

Gisela Stimpfl, Simon Quindel



SCHNITTA



In der Arbeit „Eider 4tel - Wohnen an der Aue“ dienen der städtebauliche Bestand sowie die naturräumliche Umgebung mit ihrer Wald- und Auenlandschaft als zentraler Ausgangspunkt für die Neustrukturierung des zukünftigen Quartiers. Die Grundstruktur des Erweiterungsgebiets beruht auf einer Weiterentwicklung der im Bestand angelegten orthogonalen Ordnung des Geländes.



Stadtplaner

Architektur + Stadtplanung Grundmann, 38102 Braunschweig (DE)

Verfasser

Dierk Grundmann

Mitarbeiter

Silke Rumpf

Landschaftsarchitekten

Planung & Moderation
22337 Hamburg (DE)

Verfasser

Joachim Möller

Mitarbeiter

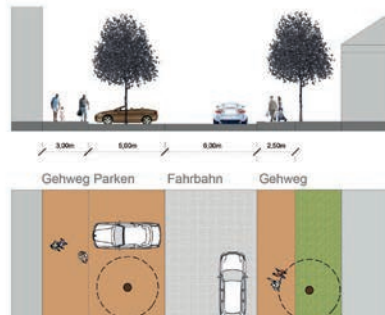
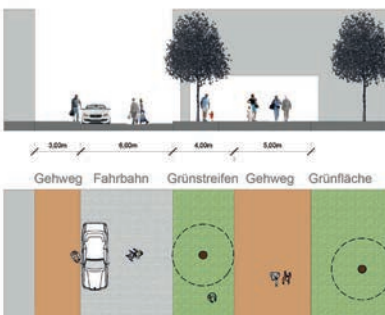
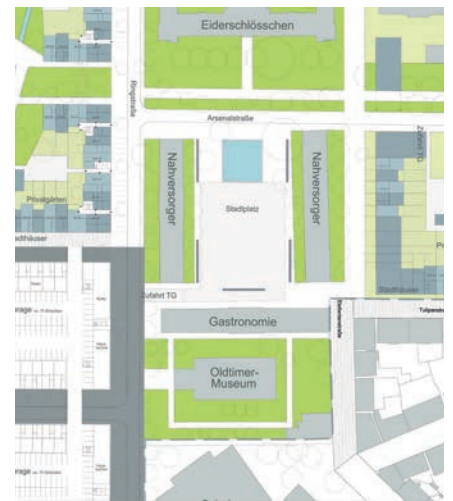
Bian Haoning

Architekten

bm Aslan und Beck Architekten
38100 Braunschweig (DE)

Verfasser

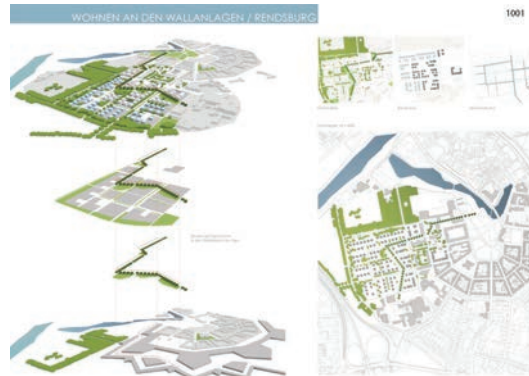
Ayse Alsan, Sebastian Beck



Die Leitidee „Neuwerk 2.0“ steht für ein „Neues Werk“, als eine „verbesserte Version“ in der Tradition der historischen Struktur - umgesetzt durch eine zukunftsweisende Stadtplanung. Die Konversion des ehemaligen Militärgeländes durch eine moderne Wohnbebauung führt nicht nur zu einer Aufwertung des Stadtteils, sondern wirkt sich auch positiv auf das gesamte Stadtleben der Stadt Rendsburg aus.

Arbeiten der 1. Wettbewerbsphase

Arbeiten der 1. Phase



1001

Stadtplaner:
Architekten Möller
Seifert, Hamburg

Landschaftsarchi-
tekten:
MSB Landschaftsar-
chitekten, Hamburg



1002

Stadtplaner:
BS+ städtebau und
architektur, Frankfurt
am Main

Landschaftsarchi-
tekten:
Lohaus+Carl GmbH
Landschaftsarchi-
tektur + Stadtplaner,
Hannover



1003

Stadtplaner:
Stadt • Land • Fluss
Städtebau und Stadt-
planung, Berlin

Landschaftsarchi-
tekten:
Landschaft planen +
bauen GmbH, Berlin



1004

Stadtplaner und
Landschaftsarchi-
tekten:
ISR Stadt + Raum
GmbH & Co. KG,
Haan



1005

Stadtplaner:
me di um Architekten
Roloff . Ruffing +
Partner, Hamburg

Landschaftsarchi-
tekten:
Hunck und Lorenz
Freiraumplanung,
Hamburg



1006

Stadtplaner:
Osterwold
°Schmidt EXP!AN-
DER Architekten
BDA, Weimar

Landschaftsarchi-
tekten:
plandrei Land-
schaftsarchitektur
GmbH, Erfurt



1007

Stadtplaner:
querfeld eins, Dres-
den

Landschaftsarchi-
tekten:
Station C23, Leipzig

Fachplaner:
LTHX Architekten,
Dresden



1008

Stadtplaner und
Landschaftsarchi-
tekten:
QUERFELD EINS
Landschaft | Städte-
bau | Architektur
Grosskopf-Stö-
cker-Fischer GbR,
Dresden

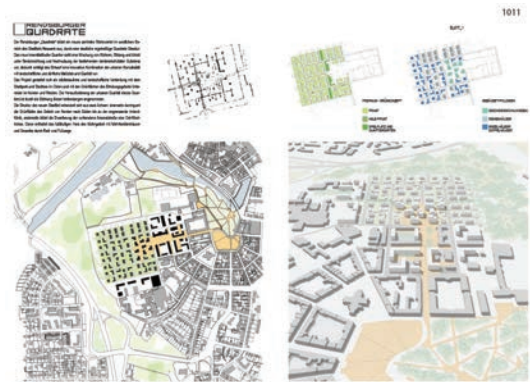
Arbeiten der 1. Phase



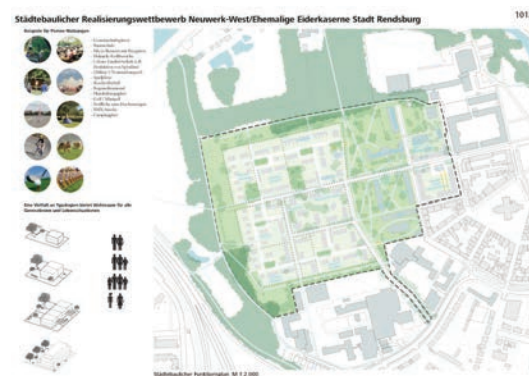
1009
 Stadtplaner:
 czerner göttlich
 architekten architek-
 tur + stadtplanung,
 Hamburg
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 Wiggenhorn & van
 den Hövel Land-
 schaftsasschitekten
 BDLA, Hamburg



1010
 Stadtplaner:
 arenas basabe pa-
 lacios | arquitectos,
 Madrid
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 landlab, Madrid



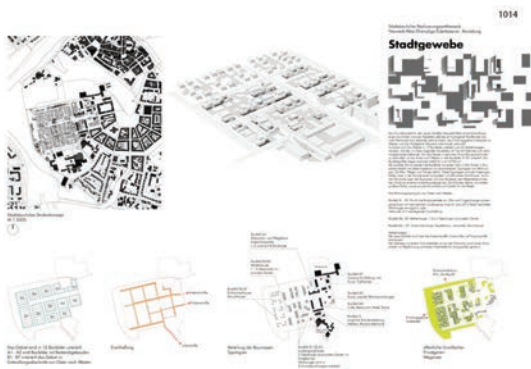
1011
 Stadtplaner:
 SERGIO PASCO-
 LO ARCHITECTS,
 Venezia
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 KLA Kiparland-
 schaftsasschitekten,
 Duisburg



1012
 Stadtplaner:
 V-OLZ, Paris
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 Etienne Haller Pay-
 sage, Paris



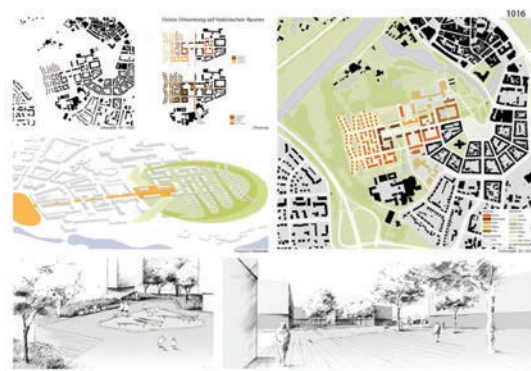
1013
 Stadtplaner:
 Architektur und
 Stadtplanung, Braun-
 schweig
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 PLANUNG & MODE-
 RATION, Hamburg



1014
 Stadtplaner und
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 ATELIER MURAU-
 ER, Wien

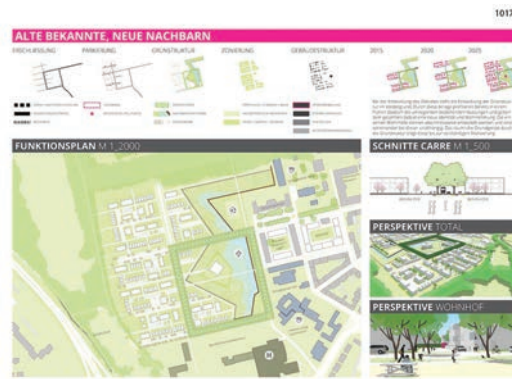
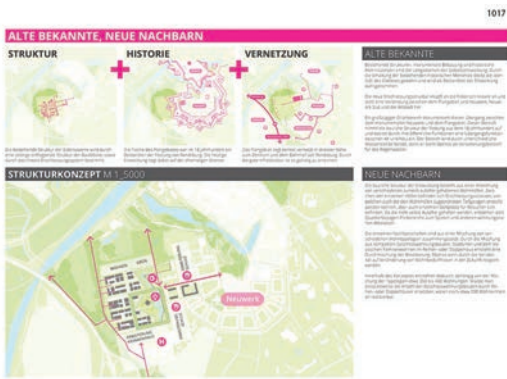


1015
 Stadtplaner:
 LS Architektur Städ-
 tebau BDA DASL,
 Stuttgart
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 LUZ Landschaftsar-
 chitektur
 Landschaftsarchi-
 tekten, Beratende
 Ingenieure, Stuttgart



1016
 Stadtplaner:
 Gerber Architekten
 GmbH, Dortmund
 Landschaftsarchi-
 tekten:
 Gerber Architekten
 GmbH, Dortmund

Arbeiten der 1. Phase



1017

Stadtplaner:
Arbeitsgemeinschaft
Code Orange, Stutt-
gart

Landschaftsarchi-
tekten:
Arbeitsgemeinschaft
Code Orange, Arn-
hem (NL)



1018

Stadtplaner:
Tegnestuen Meje-
riet Haderslev A/S,
Haderslev (DK)

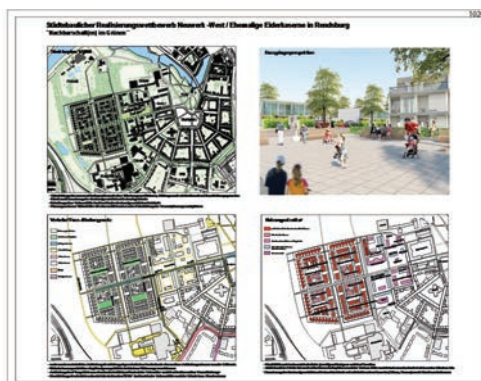
Landschaftsarchi-
tekten:
kessler.krämer Land-
schaftsarchitekten,
Flensburg



1019

Stadtplaner:
AC Planergruppe,
Itzehoe

Landschaftsarchi-
tekten:
AC Planergruppe,
Itzehoe



1020

Stadtplaner:
Erich W. Baier
Architektur und Städ-
tebau, Gauting

Landschaftsarchi-
tekten:
Markus Schäf
Landschaftsarchitekt
BDLA, München



1021

Stadtplaner:
ak.stadt-art, Aukrug

Landschaftsarchitekten:
Planungsbüro Springer, Busdorf



1022

Stadtplaner:
NIEMANN + STEEGE Gesellschaft für
Stadtentwicklung
Stadtplanung Städtebau Städtebaurecht
mbH, Wismar

Landschaftsarchitekten:
FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH,
Düsseldorf

Nachwort

Fazit und Ausblick

Die Stadt Rendsburg hat mit der Durchführung des Wettbewerbes einen weiteren wesentlichen Schritt zur Umstrukturierung des Areals der ehemaligen Eiderkaserne getan. Die hohe Qualität der Ergebnisse zeigt, dass es mit Hilfe von Wettbewerben gelingen kann, komplexe Entwicklungsplanungen zielorientiert zu steuern.

Damit können die Ergebnisse, wie auch hier, auf eine breite Akzeptanz treffen.

Die wesentliche Voraussetzung für den Erfolg eines derartigen Verfahrens ist die reibungslose Zusammenarbeit der vielfältig am Planungsprozess Beteiligten, seien es das für Städtebauförderung zuständige Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein, die BIG-Städtebau GmbH als Sanierungsträger, das Büro Architektur und Stadtplanung für das Wettbewerbsmanagement, die städtischen Gremien und nicht zuletzt die verschiedenen zuständigen Fachdienste der Stadtverwaltung Rendsburg. Diese Kooperation ist hier als ausgesprochen gelungen zu bewerten.

Insgesamt hat sich das zweistufige Verfahren für die Stadt Rendsburg also in jeder Hinsicht gelohnt. Auch wurde von vielen teilnehmenden Architekten und Planern bestätigt, dass ein zweistufiger Wettbewerb ein faires Verfahren darstellt. Der Aufwand für die auslobende Kommune ist zwar durch zwei Preisgerichtssitzungen ein wenig größer, sollte aber durch die damit verbundene Qualitätssicherung der Ergebnisse volkswirtschaftlich betrachtet zu Einsparungen führen.

Wie geht es jetzt weiter ?

Anfang 2015 werden die städtischen Gremien darüber beraten, auf der Basis des prämierten Entwurfes des 1. Preisträgers insgesamt vier Bebauungspläne auf den Weg zu bringen. Dabei ist das prämierte Konzept flexibel umsetzbar und kann in mehreren Bauabschnitten realisiert werden.

Das Ziel ist es, 2016 durch die Bebauungspläne das Bauplanungsrecht zu erlangen und, wenn möglich, mit den ersten Erschließungsarbeiten und der Vermarktung beginnen zu können.

Die Stadt geht davon aus, dass der „Schwung“ des Wettbewerbs in die Umsetzungsphase mitgenommen werden kann, so dass mit Hilfe auch privater Investitionen gemeinsam das Ziel der Schaffung eines neuen, attraktiven Stadtteils für Rendsburg erreicht werden kann.

Herausgeber

Stadt Rendsburg – Der Bürgermeister
Am Gymnasium 4
24768 Rendsburg

Konzeption und Layout

Architektur + Stadtplanung
Baum Schwormstede GbR
Graumannsweg 69
22087 Hamburg

Matthias Baum, Christiane Bergner und Henrike Warning

Redaktion

Architektur + Stadtplanung
in Zusammenarbeit mit
Stadt Rendsburg – Der Bürgermeister, Fachbereich Bau und Umwelt
Frank Thomsen, Günter Dahl, Tobias Brandt

Abbildungen

Stadt Rendsburg, Fachdienst III/4 Stadtentwicklung
Architektur + Stadtplanung,
Matthias Baum und Christiane Bergner

Januar 2015